

DOK.education 2025

Medienpädagogisches Begleitmaterial

In Einfacher Sprache

RUNDE 3

Liesbeth De Mey, Belgien 2024, 15 Min.

01. Der Film
02. Filmemacherin und Protagonistin im Interview
03. Schule des Sehens – Einführung
04. Schule des Sehens – Beobachtungsaufgaben
05. Anregungen zur Filmnachbereitung
06. Arbeitsblätter für Schüler*innen
07. Einstellungsgrößen im Film
08. Gestaltungsmittel dokumentarischen Arbeitens
09. Weiterführende Informationen
10. Deutsche Dialogliste

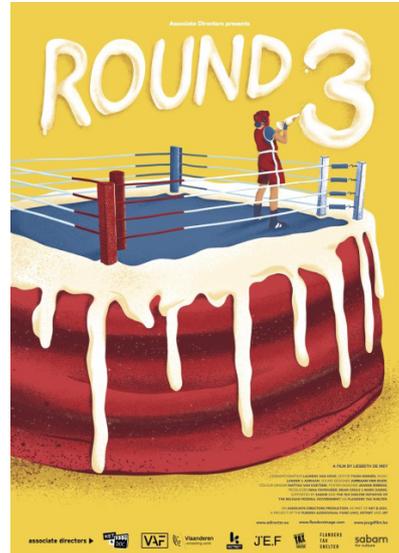
01. Der Film

Informationen

RUNDE 3 von Liesbeth De Mey
Dokumentarfilm
Belgien 2024
Länge: 15 Min.
Sprache: Belgisches Niederländisch/Französisch
mit deutschem Voice-Over

Regie: Liesbeth De Mey, Kamera: Laurens Van Hove
Ton: Jurriaan Van Dijck
Schnitt: Toon Minnen
Musik: Lander & Adriaan und Lander Gyselinck
Produktion: Nina Payrhuber, Bram Crols
Sender: Ketnet (VRT)

Empfohlene Fächer: Deutsch, Geschichte, Sozialkunde,
Ethik und Kunst
Empfohlen für die 6. bis 10. Jahrgangsstufe



Bezug zum Lehrplan

Themen: Bildungs- und Erziehungsauftrag, Grundlegende Kompetenzen, Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele, Berufliche Orientierung, Berufswahl, Interkulturelle Handlungsfähigkeit, Stereotypen, Migration und Integration, Gegenseitiger Respekt und Toleranz, Selbstwert und Selbstwirksamkeit, Diversität, Selbstbestimmtheit, Persönlichkeitsentwicklung und interkulturelle Bildung

Formale Aspekte: Dramaturgie, Erzählperspektive, Filmische Gestaltungsmittel, Filmisches Erzählen, Bildanalyse, Bildwirkung, Umgang mit Medien, Medienkompetenz und Medienbildung, Informationen herausarbeiten, Beschreiben und Bewerten, Argumentieren, Ästhetik (Wahrnehmung, Maßstäbe, Urteilsbildung)

Inhalt

Ihre gegensätzlichen Leidenschaften stellen **Sana (14)** vor Herausforderungen: das Torten-Backen in der Berufsschule einerseits und der internationale Boxkampf andererseits, für den sie abends hart trainiert. Gewinnen, verlieren, zielstrebig sein, mit Freunden Spaß haben. Um sich im Leben zurechtzufinden und zu wissen, wer man sein will, muss man sich selbst in allen Situationen kennenlernen – im Film dürfen wir Sana dabei ein Stück weit begleiten.

Der Film beginnt mit dem Gong zur dritten und letzten Runde ihres ersten internationalen Wettkampfs. Noch bevor wir richtig in den Wettkampf einsteigen können, springt der Film in der Zeit zurück in das Training vor dem Wettkampf. Boxen ist für Sana mit vielen Emotionen verbunden und nimmt einen großen Teil ihres Alltags ein. Neben ihrer sportlichen Leidenschaft hat sie auch einen beruflichen Traum: Sie möchte Konditorin werden. Sie besucht eine Berufsfachschule, wo wir sehen, wie sie lernt, Teig zuzubereiten und zu verarbeiten.

Zurück in der Trainingshalle lernen wir ihre beste **Freundin Sihame** kennen, die auch leidenschaftlich boxt, sowie ihren **Trainer Mohammed Idrissi**, der früher sogar in der Weltspitze geboxt hat. Für Sana ist er wie ein zweiter Vater. Er ist sehr bestimmt und fordert Disziplin ein.

Für ihre Freundinnen bleibt Sana wenig Zeit. Nach einer kurzen Szene, in der die Freundinnen heruntollen, baut die Regisseurin eine Montagesequenz ein, die Boxen und Backen in einem raschen Hin und Her zeigt. Die Sequenz endet, als Sana vor lauter Erschöpfung im Training in Tränen ausbricht. Sihame tröstet sie. Wir hören, dass ein Teil der Mädchen nach Italien zu einem Wettkampf fahren wird.

Sana geht mit einer Freundin in einen Gastronomie-Großmarkt, wo sie erklärt, welche Zutaten sie für einen Kuchen für ihren Coach braucht. Die Freundin ist von Sanas Fachwissen beeindruckt.

Beim nächsten Training hören wir, dass Sana und Sihame Teil der Italien-Gruppe sein werden und erleben direkt darauf in einer Sequenz aus Handy-Aufnahmen die Sportlerinnen auf dem Weg nach Pisa. Die Stimmung ist ausgelassen, um dann jäh in einer sehr nachdenklichen Szene zu münden, in der die Mädchen über Sieg und Niederlagen reflektieren.

Der Wettkampf steht unmittelbar bevor: Anmeldung, Gesundheitschecks und das obligatorische Wiegen des Kampfgewichts. Der Coach schwört Sana noch einmal ein und der Kampf beginnt. Runde um Runde steigert sich der Kampf, bis der Schlussgong ertönt und Sana hinnehmen muss, den Kampf in der dritten Runde verloren zu haben. Sana muss diese Niederlage verarbeiten und ist niedergeschlagen. Der vorher so strenge Coach findet wertschätzende, tröstende Worte und ordnet das Erlebnis ein: Es ist wertvoll, auch das Verlieren zu lernen.

Zurück in Brüssel sehen wir, wie Sana an einer besonderen Torte für den Coach arbeitet. Bei einer kleinen Feier in der Boxhalle mit ihrem Coach und ihren Freundinnen wird gelacht, gesungen und getanzt. Sanas letzter Satz ist: „Ich gebe niemals auf: Nicht im Ring und auch nicht da draußen.“

Filmische Form

RUNDE 3 ist ein beobachtender Dokumentarfilm, der dem Porträtfilm zugeordnet werden kann. Damit ist das Sujet, also der eigentliche Erzähl-Inhalt, festgelegt. Dramaturgisch erzählt die Regisseurin eine klassische Held*innen-Reise. Sana hat ein klares Ziel – den Wettkampf zu gewinnen – und der Weg dorthin ist hart und lang. Es gibt Mentoren und Weggefährt*innen, Hindernisse und Verlockungen. Es gibt eine Szene, in der über Sieg oder Niederlage entschieden wird.

Die Regisseurin vertraut zunächst auf ein oft verwendetes Stilmittel, ein sogenanntes ‚cold open‘, also einen Anfang ohne Einleitung, indem sie zu Beginn des Films den Wettkampf erzählt und dann mit der Titelsequenz in der Zeit zurückspringt. Der Kampf und sein Ausgang sind damit ein Rahmen oder eine erzählerische Klammer für das Porträt einer jungen Sportlerin, die sich auch beruflich ihre Ziele klar gesteckt hat.

Der Film baut einen Spannungsbogen auf, in dem es neben Sanas Alltag immer wieder kleine Hinweise auf den anstehenden Kampf gibt. Wir fragen uns: „Wird Sana es schaffen?“ Eine dramaturgische Besonderheit besteht in RUNDE 3 darin, dass der Film nicht nach der Entscheidung des Kampfes endet, sondern uns einen ausführlichen Epilog zeigt. Eine Entscheidung, die die Kernaussage, das Thema des Films, ändert.

Die Montage stützt diesen Spannungsbogen. Nach einem raschen Auftakt folgen klare, beobachtende Szenen aus Sanas Alltag. Die Szenen werden dann immer schneller geschnitten

bis hin zu einem wirbelnden Crosscutting von Sanas Training und ihrem Schulleben. Kurz vor dem Kampf verlangsamt der Film noch einmal in einem retardierenden Moment, in der die Sportlerinnen über einen möglichen Sieg oder Niederlage sprechen, um dann im Wettkampf im Schnitttempo das Staccato der fliegenden Fäuste zu imitieren. Der oben schon erwähnte Epilog zeigt uns auch wieder ein Cross-Cutting, ist aber deutlich ruhiger, um die Präzision, mit der Sana an der Torte arbeitet, zu betonen.

Auch die Musik folgt dem Auf und Ab des Spannungsbogens. Die Musik steigert sich zum Kampf hin und wie in der Montage auch, gibt es deutlich ruhigere Momente: Wenn Sana alleine in der Küche arbeitet, um dann noch einmal kurz durch das Singen und Klatschen der Freundinnen bei der Feier einen klaren, fröhlichen Schlusspunkt zu setzen.

Die Erzählperspektive wird durchgehend eingehalten: Wir hören Sanas Stimme, wenn sie die Szenen, die wir sehen, kommentiert oder auch die Nebenfiguren aus ihrer persönlichen Sicht beschreibt. Aber mit dieser Setzung ist noch nicht die Autor*innenschaft geklärt.

Alle oben genannten Regie-Entscheidungen – die Bilder, die Montage, die Musik, wer, was, wann und wie sagt – ist stets fest in der Hand der Regisseurin. Sie ist es auch, die mit dem besonderen Ende das Thema des Films setzt: Es geht nicht in erster Linie um das Gewinnen eines Wettkampfs. Oder darum, was dieser Kampf von unserer Heldin fordert: Härte, Leidenschaft, Ausdauer und Mut. Es geht am Ende um die Solidarität, die Freude über die Erlebnisse, die man mit Freund*innen und Weggefährt*innen teilen kann. Es geht darum, die Aspekte zu feiern, die das Leben, wie kompliziert oder herausfordernd es manchmal auch sein mag, so wertvoll und lebenswert macht.



02. Filmemacherin und Protagonistin im Interview



Liesbeth De Mey schloss 2014 ihr Studium als Dokumentarfilmemacherin ab. Sie lebt und arbeitet als freiberufliche Regisseurin, Autorin, Videografin und Editorin in Brüssel und gibt gelegentlich Filmworkshops für Kinder. RUNDE 3 ist Liesbeths erster Dokumentarfilm für Kinder, der im Rahmen des Ausbildungsprogramms Ket&Doc entstanden ist.

Die Regisseurin Liesbeth De Mey im Interview

Die Wahl einer Protagonistin ist wohl die wichtigste Regie-Entscheidung. Wie hast Du Sana kennengelernt?

Als ich von dem Wettbewerb für einen Jugend-Dokumentarfilm gehört habe, hab' ich mir natürlich die Frage gestellt, was das für ein Film sein soll, den ich machen möchte. Und da sind sofort drei Dinge nach vorne gekommen. Ich wollte in Brüssel drehen. Eine sehr besondere, zweisprachige Stadt, in der ich seit zehn Jahren sehr gerne lebe. Sport war für mich wichtig und eine weibliche Hauptfigur, ein Mädchen, das in ihrem Sport erfolgreich ist. Als ich in Sanas Alter war, gab es überhaupt keine Filme, in denen weibliche Heldinnen auftauchten. Ein Vorbild zu zeigen, das war mir wichtig. Also hab' ich meine Freund*innen gefragt und eine hat mir Mohammed Idrissi, den Coach, empfohlen. In seiner Gruppe waren eine ganze Reihe sehr interessanter junger Frauen. Aber mit Sana hatte ich ein Eins zu Eins-Gespräch und da hat es sofort „Klick!“ gemacht.

Wie waren die Dreharbeiten mit Sana?

Oh, ich hatte Glück, weil Sana vor ein paar Jahren schon mal gefilmt wurde. Vor einer Kamera stehen, das kannte sie also schon. Aber das war eher ein journalistischer Dreh, von einer Person gefilmt. Und wir tauchen da jetzt mit dem ganzen Team, also Kameramann, Tonmann und auch noch ich als Regisseurin, in der Halle auf. Da muss man sich erst mal dran gewöhnen! Der Coach hat uns da sehr geholfen, die Konzentration hoch zu halten und so ging es von mal zu mal besser.

Es gibt einen Moment, in dem Sana vor lauter Erschöpfung in Tränen ausbricht. Du bleibst aber mit der Kamera drauf...

Als Macherin ist das ein heftiger Moment. Klar, willst Du sie nur in den Arm nehmen und trösten. Aber dann hab' ich gesehen, dass die Freundinnen sofort zu ihr hin liefen und auch der Trainer für sie da war. Das ist echt eine tolle Bande da, die sich durch Dick und Dünn gegenseitig unterstützt.

Beim Drehen von Dokumentarfilmen wird man ja oft beschenkt. Auf der anderen Seite gibt es Dinge, die man unbedingt drehen möchte, die man aber einfach nicht bekommt. Wie war das beim Dreh für dich?

Das große Geschenk war Italien... dass wir da dabei sein konnten! Wir hatten ja eigentlich geplant, ihren ersten offiziellen Wettkampf in Brüssel zu drehen. Dass das dann der erste internationale Wettkampf sein würde, war natürlich echt toll. Auch ihre Leidenschaft für das Backen kam als Überraschung.

Das war von vornherein gar nicht klar?

Die ganze Arbeit für den Film erstreckte sich über anderthalb Jahre. Sana war am Anfang 12, ein sehr ruhiges Mädchen, das sich aber sehr gut ausdrücken konnte. Boxen war damals ihr Ausgleich zum Gymnasium. Das viele Lernen, der ganze Stoff, das war sehr hart für sie. Sie hat eine enorme Entwicklung durchgemacht – hat die Schule gewechselt und das Konditor*innenhandwerk als echte berufliche Perspektive für sich entdeckt. Boxen und Backen ist natürlich auch ein schöner filmischer Kontrast.

Eine Sache, die mir vorher auch nicht klar war: Sie wollte ihre Familie absolut nicht im Film drin haben. Was ich sehr schade fand, denn die Eltern, die gläubige Muslim*innen sind, haben Sana und auch mich und meinen Film immer 200 % unterstützt. Aber Sana hatte das so für sich entschieden und das muss ich als Regisseurin dann natürlich respektieren. Dazu kommt, dass ich es ja schön finde, im Film mit solchen Beschränkungen zu arbeiten. Das ist für mich eine Herausforderung, die ich gerne annehme.

Etwas, das Du für dich aus dem Projekt mitnehmen möchtest?

Das wäre die Lebensfreude von dem Coach, Mohammed. Er hat in seinem Leben ziemlich viel Stress, da er die Belgische Nationalmannschaft trainiert und das Training mit den Kids wirklich ernst nimmt. Dass er aber immer mit einem Lachen oder einer lustigen Bemerkung die Stimmung drehen kann, finde ich echt bewundernswert.

Danke für das Gespräch und natürlich: Den tollen Film!





Die Schülerin Sana Douiri ist die Protagonistin im Film RUNDE 3, der im Jahr 2023 gedreht wurde. Sie lebt in Brüssel und war 14 Jahre alt, als sie ihren ersten internationalen Boxkampf erlebt.

Die Protagonistin Sana Douiri im Interview

Die Dreharbeiten sind ja schon eine ganze Weile her. Wie geht es dir heute?

Es geht mir gut. Leider habe ich mit dem Boxen und den Wettkämpfen aufhören müssen, weil ich chronische Kopfschmerzen bekommen habe. Aber ich bin froh, dass ich meine Angst vor Boxkämpfen überwunden habe. Es war eine tolle Zeit in meiner Kindheit und Jugend – dieser Sport hat mir geholfen, Ängste zu überwinden und mich weiterzuentwickeln.

Wie war es für dich, als Protagonistin eines Dokumentarfilms, vor der Kamera zu stehen?

Es war anstrengend und eine echte Herausforderung, aber es hat mir wirklich auch Spaß gemacht, diesen Film mit Liesbeth und dem ganzen Team zu drehen! Es war eine gute Zeit.

Wie liefen die Dreharbeiten ab? Was waren deine Erwartungen und Ängste?

Die Dreharbeiten liefen sehr gut. Ich hatte keine Erwartungen, außer die Sache mit dem Wettkampf. Als der Film herauskam, hatte ich Sorge, dass die Leute mich auslachen würden, weil ich nicht gewonnen habe. Aber es war anders: Mir haben sehr viele Leute gratuliert.

Du beweist große Offenheit vor der Kamera und wirst in sehr verletzbaren Momenten gezeigt. Das macht den Film so berührend und besonders. Was hat diese Offenheit ermöglicht?

Selbstvertrauen? Ich sage jetzt nicht, dass man narzisstisch sein soll. Aber Vertrauen in sich selbst und seine Fähigkeiten zu haben ist sehr wichtig. Vergleiche dich nie mit anderen, die

über oder unter dir stehen, jeder entwickelt sich in seinem eigenen Tempo.

Wie finden deine Freundinnen den Film? Wie waren die Reaktionen aus der Box-Community?

Sie waren zufrieden und sogar stolz auf mich. Sie haben mich immer unterstützt und den Film auf Social Media geteilt.

Wie geht es für dich weiter?

Meine Pläne für die Zukunft? Also noch mehr Vertrauen in mich selbst zu gewinnen, nicht aufzugeben oder mich selbst herabzusetzen und die beste Version meiner selbst zu werden. Ich wünsche allen auch so unglaublich wertvolle Erfahrungen im Leben!

Vielen Dank für das Interview!



03. Schule des Sehens – Einführung

Dokumentarfilme erzählen uns Geschichten aus aller Welt und vermitteln dabei immer auch die kulturellen und gesellschaftlichen Perspektiven. Aber ist es wirklich Realität, was wir sehen? Gerade weil man vom Dokumentarfilm oft annimmt, er sei die direkte Abbildung realer Geschehnisse, eignet er sich hervorragend, um den Blick für die mediale Darstellung von Wirklichkeit zu schärfen. Die **Schule des Sehens** von DOK.education lädt Sie und Ihre Schüler*innen darum herzlich ein, in Schulklassen-Workshops die eigene Mediennutzung wahrzunehmen.

Die Schule des Sehens in Einfacher Sprache

Die Schule des Sehens bieten wir auch speziell Schüler*innen mit Lernschwierigkeiten oder für Deutschlern-Klassen an: Zum Film RUNDE 3 finden Sie die Kino-Workshops, einen Online-Kinosaal sowie die Arbeitsblätter für Schüler*innen in **Einfacher Sprache**.

Die Schule des Sehens vor Ort im Kino

Wir bieten während des Festivals und ganzjährig in unregelmäßigen Abständen 90-minütige Workshops am **außerschulischen Lernort Kino** an. Ihre Klasse sieht dort einen kurzen, altersgerecht ausgewählten Film, nimmt an einer partizipativen Filmanalyse im Kinosaal unter der Leitung des DOK.education-Teams teil und begegnet den Filmemacher*innen persönlich.

Die Schule des Sehens im virtuellen Kinosaal

Lehrkräfte und Klassen, die nicht vor Ort teilnehmen können, nutzen unser Online-Angebot. Angemeldete Klassen bekommen die Zugangsdaten für einen passwortgeschützten virtuellen Kinosaal. Dort trifft Ihre Schulklasse ebenfalls auf echte Filmemacher*innen im Videoseminar und sieht einen kurzen, altersgerecht ausgewählten Film. Für die nachhaltige Aufbereitung sorgt unser modular gestaltetes Begleitmaterial, das neben Aufgaben zum Thema und Aufgaben zu Medienkompetenz auch mögliche Lösungen bereithält.

Im virtuellen Kinosaal erhalten Ihre Schüler*innen zuerst eine kurze Einführung zum Arthouse-Format Dokumentarfilm (Videoseminar) und sehen dann den Film RUNDE 3. Ein aufgezeichnetes Filmgespräch gibt im Anschluss an den Film Anregungen zu einer direkten Auseinandersetzung mit dem Gesehenen. Kurze Rateaufgaben, deren Auflösung im Rahmen des Videoseminars ausgeführt werden, animieren dabei zum aktiven Mitdenken. Für eine vertiefende Nachbereitung stehen verschiedene Arbeitsblätter sowie Begleitmaterial mit ergänzenden Informationen für eine erweiterte Filmanalyse mit der Klasse bereit.

Wir empfehlen Ihnen, die Schule des Sehens mit dem **Flipped-Classroom-Konzept** umzusetzen: Sie können das Ansehen des Filmes (ca. 20 Minuten) und des Videoseminars (ca. 20 Minuten) als Hausaufgabe geben und dann ausgewählte Nachbereitungsaufgaben in Ihren Unterricht integrieren – oder umgekehrt.



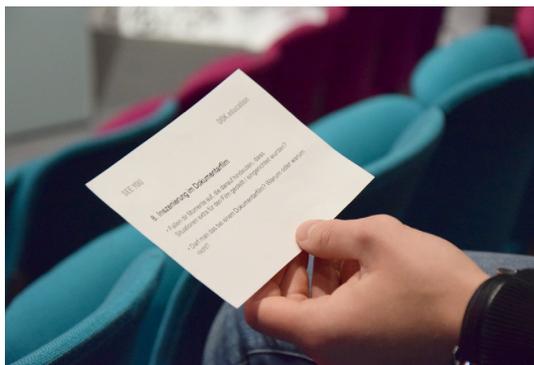
04. Schule des Sehens – Beobachtungsaufgaben

In der Schule des Sehens von DOK.education entwickeln wir mit den Schüler*innen ein Verständnis für filmische Erzählmittel wie Bildgestaltung, Ton, Musik, Filmaufbau und Filmschnitt. Gemeinsam finden wir heraus, welche Gestaltungsmittel im Film verwendet werden und welche Wirkung sie auf uns haben. Dazu bekommt jede*r Schüler*in vor der Filmvorführung eine der folgenden sieben Beobachtungsaufgaben zugeteilt.

Um den Film inhaltlich wie formal zu reflektieren, werden die Beobachtungsaufgaben von den Schüler*innen in Kleingruppen erarbeitet und beantwortet. Die Antworten werden einander vorgetragen und gemeinsam ergänzt. Hierbei ist es besonders spannend, sich in die Position der Filmemacherin zu versetzen und zu überlegen, welche Regieentscheidungen vor Drehbeginn getroffen werden mussten, damit der Film so erzählt werden konnte, wie er vorliegt.

Insbesondere beim Dokumentarfilm ist vielen Menschen nicht bewusst, dass auch Geschichten aus der Wirklichkeit gestaltet werden müssen. Hier setzen wir an und machen die Regieentscheidungen sichtbar – Medienkompetenz und Filmbildung in einem Programm.

Lehrkräfte, die selbstständig mit der Methode der Beobachtungsaufgaben-Karten in ihrer Klasse arbeiten wollen, finden diese als **Fragekarten in Kopiervorlage hier im Begleitmaterial**.



Vier Fragekarten zu den Beobachtungsaufgaben

Auf den folgenden zwei Seiten finden Sie die Kopiervorlage der vier Beobachtungsaufgaben. Auf den darauffolgenden Seiten finden Sie diese noch einmal, dann mit möglichen Schüler*innen-Antworten sowie einer Musterlösung bzw. Einordnung für Sie als Lehrkraft.

<p>RUNDE 3 DOK.education</p> <p>1. Die Personen von RUNDE 3</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer ist die Hauptperson, also die Protagonistin von RUNDE 3? • Was erfahren wir über die Protagonistin und ihr Leben? • Was macht die Person zu einer interessanten Person für einen Dokumentarfilm? • Was ist das Thema des Films? 	<p>RUNDE 3 DOK.education</p> <p>2. Schauplätze in RUNDE 3</p> <ul style="list-style-type: none"> • An welchen Orten wurde der Film gedreht? • Konnte die Regisseurin einfach so an allen Orten drehen? • Wo musste sie um Erlaubnis fragen?
<p>RUNDE 3 DOK.education</p> <p>3. Gefühle in RUNDE 3</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Film hat Sana unterschiedliche Gefühle. Merke dir 2 unterschiedliche Stimmungen. Beschreibe genau, was Sana erlebt. • An welcher Stelle im Film ist Sana besonders traurig? Wie würde es dir gehen, wenn du in dem Moment filmen würdest? • Warum ist es wichtig, im Film auch die traurige Seite einer Person zu zeigen? 	<p>RUNDE 3 DOK.education</p> <p>4. Wahrheit und Wirklichkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gibt es Stellen im Film, wo die Regisseurin Anweisungen gegeben hat? Oder wo die Regisseurin etwas extra für die Kamera organisiert hat? • Ist es in Ordnung, wenn man in Dokumentarfilmen etwas extra für die Kamera organisiert? • Wer erzählt die Geschichte in diesem Dokumentarfilm?

1. Die Personen von RUNDE 3

- Wer ist die Hauptperson, also die Protagonistin von RUNDE 3?
- Was erfahren wir über die Protagonistin und ihr Leben?
- Was macht die Person zu einer interessanten Person für einen Dokumentarfilm?
- Was ist das Thema des Films?



2. Schauplätze in RUNDE 3

- An welchen Orten wurde der Film gedreht?
- Konnte die Regisseurin einfach so an allen Orten drehen?
- Wo musste sie um Erlaubnis fragen?

3. Gefühle in RUNDE 3

- Im Film hat Sana unterschiedliche Gefühle. Merke dir 2 unterschiedliche Stimmungen. Beschreibe genau, was Sana erlebt.
- An welcher Stelle im Film ist Sana besonders traurig? Wie würde es dir gehen, wenn du in dem Moment filmen würdest?
- Warum ist es wichtig, im Film auch die traurige Seite einer Person zu zeigen?

4. Wahrheit und Wirklichkeit

- Gibt es Stellen im Film, wo die Regisseurin Anweisungen gegeben hat?
Oder wo die Regisseurin etwas extra für die Kamera organisiert hat?
- Ist es in Ordnung, wenn man in Dokumentarfilmen etwas extra für die Kamera organisiert?
- Wer erzählt die Geschichte in diesem Dokumentarfilm?



Vier Beobachtungsaufgaben – Mögliche Antworten und Einordnung in Einfacher Sprache

Mit den hier integrierten Schüler*innen-Antworten in **orange** bekommen Sie als Lehrkraft die Auflösung der Beobachtungsaufgaben-Karten. In **blauer** Schrift finden Sie die Erklärung des Bezugs zwischen Beobachtungsaufgabe und dem dahinterstehenden Lernziel. Die von uns vorgeschlagenen Antworten sind mögliche Antworten. Viele weitere Antworten sind selbstverständlich denkbar und können von Ihnen je nach Erleben des Films RUNDE 3 ergänzt werden.

Beobachtungsaufgabe 1: Die Personen des Films

- **Wer ist die Hauptperson, also die Protagonistin von RUNDE 3? Was erfahren wir über die Protagonistin und ihr Leben?**

Die Hauptperson ist Sana. Sie trainiert hart für einen Boxkampf. Sana geht noch zur Schule. Dort lernt sie alles, was sie für ihren späteren Beruf als Konditorin braucht.

Am Ende macht Sana bei einem Wettkampf mit. Es ist ihr erster internationaler Wettkampf. Sana verliert zwar, aber ihr Trainer ist trotzdem stolz auf sie. Als Dank macht sie eine Crème-Torte. Sana feiert zusammen mit dem Trainer und ihren Freundinnen.

Diese Frage ist wichtig, damit die Klasse auf einem gemeinsamen Stand ist. Wen haben wir kennengelernt und was haben wir gerade im Film gesehen?

- **Was macht diese Person zu einer interessanten Protagonistin für einen Dokumentarfilm?**

Sana erzählt offen von ihrem Leben. Sie überlegt, was ihr wichtig ist. Sana zeigt ihre Gefühle. Manchmal ist sie glücklich, manchmal traurig. Außerdem gibt es Veränderung in Sanas Leben: Am Anfang trainiert sie einfach nur, weil es ihr Spaß macht. Dann trainiert sie für den Wettkampf. Leider verliert sie. Aber der Trainer tröstet sie.

Die Filmemacherin Liesbeth De Mey wollte eine junge Frau zeigen, die offen über ihre Ziele spricht. Und über ihre Zweifel. So können wir uns als Zuschauer*innen auch über unser eigenes Leben Gedanken machen: Was will ich erreichen? Was kann ich schaffen? Wo sind meine Grenzen?

Eine gute Hauptperson kann sich frei vor der Kamera bewegen. Und es gibt Veränderung bei der Person. Manche Menschen verändern sich nicht. Filmemacher*innen können nur erzählen, was gerade ist. Das ist oft langweilig.

Bei Sana ist das anders. Sie ist jung und sucht sich ihren Platz im Leben. Außerdem gibt es Besonderheiten, die aber im Film ganz natürlich gezeigt werden. Da ist zum einen das Boxen, das von manchen Leuten eher als Männersport gesehen wird. Außerdem kommt die Familie von Sana aus einem anderen Land. Aber diese beiden Dinge werden nicht als Probleme im Film dargestellt.

Die Wahl der Hauptperson, also der Protagonistin oder des Protagonisten ist immer die erste und wichtigste Entscheidung der Filmemacher*innen. Denn im Film geht es um die Hauptperson und um ihr Leben.

- **Was ist das Thema des Films?**

Boxen, Verlieren lernen, Sich selbst finden, Ziele haben, Rollen-Bilder, Vorbilder

Es geht im Dokumentarfilm um eine junge Frau und ihre Ziele. Manche Ziele setzt sich Sana selbst. Auf der anderen Seite gibt es Erwartungen von anderen. Sanas Leben ist

eine Herausforderung! Für Sana ist es nicht immer leicht zu erkennen, was gerade wichtig ist: Freundschaften, das Boxen, die Schule.

Der Film zeigt einen Ausschnitt aus Sanas Leben. Wir sehen, wie Sana Freude und Niederlagen erlebt. Und wie Sana an den Herausforderungen wächst. Sie wird selbstbewusster.

Auch der Titel vom Film ist interessant: RUNDE 3.

Liesbeth De Mey will damit sagen: Das Leben hat mehrere Runden. Man kann verlieren und gewinnen. Wie beim Boxkampf. Aber auch wenn man verliert, hat man gewonnen. Und zwar an Erfahrung und Persönlichkeit.

Im Interview erzählt Sana, dass sie heute nicht mehr boxt. Sie hat aufgehört, weil sie oft Kopfschmerzen hatte. Aber sie ist froh, dass sie in ihrer Kindheit und Jugend diesen Sport gemacht hat. Sie hat sich dadurch weiterentwickelt.

Beobachtungsaufgabe 2: Schauplätze des Films

• An welchen Orten wurde der Film gedreht?

- im Boxring im Olympiastützpunkt Pisa, Italien
- in der Trainingshalle in Brüssel
- in der Berufsschule
- im Großmarkt für Gastronomie-Bedarf
- im Kinderspielplatz mit Karussell
- in Pisa in der Innenstadt
- im Olympiastützpunkt und in der Boxhalle
- bei Sana zuhause in der Küche
- in der Boxschule bei der Tortenparty (Innenhof und Unterstand)
- in der U-Bahn

Jeder Drehort ist eine bewusste Entscheidung der Filmemacher*innen. Denn jeder Ort erzählt etwas. Bei Dokumentarfilmen sind die Drehorte meistens Orte aus dem echten Leben der Hauptpersonen. Aber beim Filmen wird immer ausgewählt. Was wird gezeigt? Was wird nicht gezeigt? Mit der Auswahl bestimmen die Filmemacher*innen, was sie erzählen.

Manchmal geht es auch um praktische Fragen:

Ist am ausgewählten Ort genug Platz für das Team? Ist das Licht gut? Könnten die Dreharbeiten gestört werden, zum Beispiel weil es zu laut ist? Darf man an dem Ort drehen? Braucht man eine Drehgenehmigung?

Je mehr Drehorte es gibt, desto mehr Drehtage braucht man. Denn das Filmteam muss von Ort zu Ort fahren.

Quiz Fragen:

Wie viele Drehtage hat das Filmteam für RUNDE 3 gebraucht? (Lösung: 8 Drehtage)

Wie viele Stunden Filmmaterial gab es? (Lösung: 15 Stunden)

Wie viele Tage hat die Filmemacherin gebraucht, um aus dem Filmmaterial einen 15-Minuten-Film zu schneiden? (Lösung: 25 Tage)

• Konnte die Regisseurin einfach so an allen Orten drehen? Wo musste sie um Erlaubnis fragen?

An allen Orten.

Liesbeth De Mey und ihr Team haben alle Drehorte mit Sana, ihrem Trainer, ihrem Lehrer und den anderen abgesprochen. Gemeinsam haben sie entschieden, wann und wo sie filmen.

Beim Filmen muss man alle Menschen, die gefilmt werden, um Erlaubnis fragen. Alle Menschen im Film müssen eine Einverständniserklärung unterschreiben. Filmemacher*innen brauchen die Einverständniserklärung, wenn sie den Film später veröffentlichen wollen.

Außerdem braucht man für alle öffentlichen Orte eine Drehgenehmigung. Zum Beispiel für Drehs in Schulen, auf Spielplätzen oder in der U-Bahn. Um die Drehgenehmigung kümmern sich oft die Produzent*innen.

Beobachtungsaufgabe 3: Emotionen im Film

- **Im Film hat Sana unterschiedliche Gefühle. Merke dir 2 unterschiedliche Stimmungen. Beschreibe genau, was Sana erlebt.**

Sana zeigt alle ihre Gefühle:

Wie hart das Training für sie ist. Wie sie sich beim Backen konzentrieren muss. Dass sie vor dem Wettkampf aufgereggt und am Ende traurig ist, weil sie verloren hat. Am Ende ist sie glücklich, als sie mit ihren Freundinnen feiert.

Liesbeth De Mey hat sich viel Zeit genommen, um das Vertrauen von Sana zu gewinnen. Sie hat immer wieder Zeit mit Sana ohne Kamera verbracht. Beim Drehen ist es wichtig, dass die Kamera bei emotionalen Momenten mit dabei sein darf. Und dass die Menschen vor der Kamera natürlich reagieren. Wenn das nicht klappt, dann kann man Interviews führen. Aber Interviews sind eher was für Podcasts als für einen Film.

Filmemacher*innen müssen die Grenzen respektieren. Zum Beispiel wollte Sana nicht, dass ihre Familie gefilmt wird. Liesbeth De Mey fand es zwar schade, aber sie hat es akzeptiert. Sie hat nicht die Familie heimlich gefilmt. Es ist wichtig, dass die Personen dem Filmteam vertrauen. Nur dann können sie sich emotional öffnen.

- **An welcher Stelle im Film ist Sana besonders traurig? Wie würde es dir gehen, wenn du in dem Moment filmen würdest? Warum ist es wichtig, im Film auch die traurige Seite einer Person zu zeigen?**

Sana war besonders traurig, als sie beim Wettkampf verloren hat. Da wäre sie am liebsten im Erdboden versunken. Und auch das Filmteam hätte vielleicht lieber getröstet als weiterzufilmen.

Aber dann sieht man den Trainer. Wie er ihr Mut macht. Er sagt, dass er an sie glaubt und sie seiner Meinung nach die eigentliche Gewinnerin ist. Obwohl die Gegnerin stärker war, hat Sana nicht aufgegeben. Und das ist das Entscheidende.

Ein Film, der nur Menschen zeigt, die immer glücklich sind, ist ein Imagefilm. Die Geschichte ist dann nicht interessant. Darum wollen Filmemacher*innen auch traurige oder schwierige Momente filmen. Auch wenn es schwerfällt und man lieber trösten will, muss man weiterfilmen.

In RUNDE 3 wollte Liesbeth De Mey, dass der Trainer das Gespräch vor der Kamera führt. Sie wusste, dass der Trainer regelmäßig solche Gespräche führt. So war es für ihn normal. Aber bestimmt hätte der Trainer lieber ohne Kamera mit Sana gesprochen. Nur durch die Bitte von Liesbeth ist die Szene in dieser Klarheit und Ausführlichkeit im Film.

Beobachtungsaufgabe 4: Wahrheit und Wirklichkeit

- **Gibt es Stellen im Film, wo die Regisseurin Anweisungen gegeben hat? Oder wo die Regisseurin etwas extra für die Kamera organisiert hat?**

Ja, die Vorstellung der Nebenfiguren. Da wo der Trainer, der Lehrer und die Freundinnen vorgestellt werden. Das sind die Stop-Motion-Szenen.

Vielleicht hat das Filmteam auch die Szene im Back-Geschäft organisiert. Und den Moment, in dem die Freundinnen zusammensitzen. Vielleicht sogar die Feier am Ende vom Film.

Bei einem Dokumentarfilm ist es schwer zu erkennen, ob alles auch ohne Kamera passiert wäre. Normalerweise soll die Kamera bei Dokumentarfilmen beobachten.

Bei Spielfilmen ist es anders. Da haben die Schauspieler*innen ein Drehbuch. Sie müssen ihren Text auswendig lernen. Das ist bei Dokumentarfilmen nicht so. Da gibt es keinen Text. Mit Ausnahme von historischen Dokumentarfilmen.

Bei Dokumentarfilmen können aber Szenen organisiert werden. Man sagt dazu „Szenen arrangieren“. Da werden bestimmte Momente extra so organisiert, dass die Kamera dabei sein kann. Die Personen sind dann aber frei in dem, was sie sagen oder tun.

Bei RUNDE 3 war das zum Beispiel die Szene im Back-Geschäft. Liesbeth De Mey hat den Ort ausgewählt. Sie hat mit Sana besprochen, dass es eine coole Idee wäre, eine Torte zu backen. Liesbeth hat auch vorgeschlagen, dass die Freundin Fragen zum Backen stellen soll.

- **Ist es in Ordnung, wenn man in Dokumentarfilmen etwas extra für die Kamera organisiert?**

Ja. Das Filmteam organisiert Szenen, die eh schon mal so ähnlich passiert sind.

Nein. Beim Dokumentarfilm darf das Filmteam nicht eingreifen.

In Reportagen versucht man, sehr objektiv etwas zu zeigen. Man zeigt ein Thema von verschiedenen Seiten. Manchmal werden auch Argumente dargelegt.

In Dokumentarfilmen ist es anders. Da erzählt man eine Geschichte. So wie im Spielfilm. Mit dem Unterschied, dass die Geschichte aus dem echten Leben stammt. Das ist viel schwieriger als bei einem Spielfilm. Da kann man den Schauspieler*innen sagen, dass sie mal traurig oder glücklich spielen sollen. In Dokumentarfilmen baut man aus Teilen der Wirklichkeit eine Geschichte.

Warum wurde die Back-Szene extra organisiert?

Weil man auf diese Weise nicht mit der Stimme aus dem Off sagen muss, dass Sana backen liebt. Sondern man sieht es. So sind wir dabei und erleben den Moment statt ihn nur gesagt zu bekommen.

Filmemacher*innen haben eine Verantwortung für die Hauptpersonen. Sie erzählen subjektiv, das heißt aus der Sicht der Hauptperson. Die Filmemacher*innen treffen auch viele Regieentscheidungen. Das beeinflusst die Wirkung der Hauptperson und ihrer Geschichte auf uns Zuschauer*innen.

- **Wer erzählt die Geschichte in diesem Dokumentarfilm?**

Sana erzählt ihre Geschichte. Ist doch logisch.

Sana ist nicht die Erzählerin. Die Filmemacherin Liesbeth De Mey erzählt die Geschichte.

Oft gibt es Verwirrung bei der Frage, wer eine Geschichte erzählt. Man muss zwischen Erzähler*in und Autor*in unterscheiden.

Autor*innen gestalten eine Erzählung. Das sind im Dokumentarfilm die Regisseur*innen. Und

in der Literatur die Autor*innen. Sie entscheiden zum Beispiel, wer wann einen Auftritt hat. Und wer wann redet.

Bei RUNDE 3 ist die Perspektive von Liesbeth De Mey auf Sana entscheidend. Liesbeth hat sich die Interviewfragen überlegt und ausgewählt, was die Kamera filmt. Am Ende hat sie die Szenen für den Film geschnitten und passende Musik rausgesucht. Das alles bestimmt, wie wir als Zuschauer*innen Sana wahrnehmen.

Wir sehen am Ende also eigentlich nicht das Leben von Sana, sondern den Blick von Liesbeth De Mey auf Sanas Leben.

Unser Fazit:

Dokumentarfilm ist nicht die Wahrheit, sondern das **Erzählen mit der Wirklichkeit**. Dabei wird gestaltet. Und so wird die Wahrnehmung von uns Zuschauer*innen gelenkt.

IM KINO
07.-18. MAI

MAI BIS JULI
ONLINE

DOK.
education
MÜNCHEN
2025

RUNDE 3

LIESBETH DE MEY, BE 2024, 15 MIN.
EMPFOHLEN FÜR DIE 6. BIS 10. KLASSE

Sana boxt und backt Torten. Ein Wettkampf zwischen
zwei gegensätzlichen Leidenschaften?

www.dokfest-muenchen.de

DOK.fest München | Landeshauptstadt München Kulturreferat | Ethik-Hilfswort Wagner Stiftung | Beihem Stiftung | Schieren Stiftung | Binemann Stiftung | MICHOSCHULE FILM MÜNCHEN | münchen.stadtbibliothek | PUBLIC FILM

05. Anregungen zur Filmnachbereitung

Im Folgenden haben wir drei Aufgaben für eine Nachbereitung im Unterricht bzw. als Hausaufgabe entwickelt, damit Sie die Thematik des Films und das erworbene Wissen im Bereich Film- und Medienkompetenz mit den Schüler*innen vertiefen können.

A) Stop-Motion-Animationen

Fächer: Kunst, Ethik, Deutsch

Im Film RUNDE 3 werden sowohl der Trainer Mohammed Idrissi, der Lehrer Herr Vinck als auch die Freundin Sihame in kurzen Stop-Motion-Animationen vorgestellt. Die Regisseurin hat sich zusammen mit Sana überlegt, was die Personen charakterisiert und was die Vorstellung enthalten soll – daraus entsteht ein gesprochener Text in der gewünschten Länge, den man als Audiodatei aufzeichnet. Dann haben sie mit den Protagonist*innen Filmaufnahmen erstellt, für die sie die Personen in verschiedenen Posen und Mimiken gefilmt haben. Aus dem Material wurden Standbilder ausgewählt und auf die separat aufgenommene Tonspur gelegt.

Angelehnt an diese Sequenzen erstellen die Schüler*innen selbst eine Stop-Motion-Sequenz, die eine Person wertschätzend und mit Respekt vorstellt. Das Prinzip „Sound before Film“ funktioniert umgekehrt zur üblichen filmischen Praxis, bei der man zuerst filmt und schneidet und dann den Off-Kommentar ergänzend schreibt. Das Ausprobieren beider Prinzipien ermöglicht ein tieferes Verständnis für die Wirkung von Bild und Text.

Die folgenden Aufgaben lassen sich mit einem Smartphone oder iPad lösen. Falls Sie rechtliche Bedenken haben, so empfiehlt sich das Smartphone des*der jeweils Portraitierte*n zu verwenden, damit keine Bilder auf Geräten von Dritten gespeichert werden.

Arbeit in Kleingruppen:

Die Schüler*innen einigen sich, wer porträtiert wird. Dann notieren sie mehrere positive Eigenschaften in einer sprechbaren Textform. Der gesamte Text wird als Filmclip oder Audiospur aufgenommen. Das Bild ist hierbei unwichtig, es wird später ersetzt.

Dann werden die verschiedenen Posen und Mimiken der porträtierten Personen geprobt und als eine durchgängige Filmaufnahme (Clip) gedreht.

Anschließend wird für jede Eigenschaft mindestens ein Standbild aus diesem Clip ausgewählt und gespeichert.

Dann werden die Bilder in dem zuerst aufgenommenen Audio-Filmclip eingesetzt.

Schnitt: iPad-Klassen können mit dem Tablet aufzeichnen und in iMovie im selben Gerät auch schneiden. Für Android-Tablets gibt es freie Software. „Inshot“ z. B. ist zwar werbefinanziert, d. h. man bekommt Werbung vorgespielt, solange der Export läuft, versieht aber die fertigen Filme nicht mit einem Wasserzeichen.

Die sogenannten Standbilder kann man unter anderem über den frei verfügbaren „VLC-Player“ herstellen. Unter „Video“ findet sich die Funktion „Videoschnappschüsse“.

Zur bildgenauen Suche lohnt es sich die Wiedergabegeschwindigkeit herab zu setzen. Es empfiehlt sich, vorher einen separaten Ordner auf dem Rechner anzulegen und ihn unter „Werkzeuge“ → „Einstellungen“ → „Video“ auszuwählen (nicht vergessen zu speichern!). Der angelegte Ordner spart Zeit beim Suchen nach den Schnappschüssen.

Eine abschließende Besprechung der Praxisübung kann das filmische Präsentieren von Personen nochmal im Plenum reflektieren: Wie ändert sich eine Geschichte, wenn nicht nur über die Sieger berichtet wird? Wo würdet ihr euch so etwas mehr wünschen?

Hier lässt sich gut darauf eingehen, dass eine gesunde Fehlerkultur besonders wertvoll für die eigene Entwicklung ist. Auch wenn das in der Schule aufgrund der Notengebung schwer gelebt werden kann, wird im späteren Berufsleben mittlerweile häufig ein neuer Umgang damit gefunden. Ein ganz aktuelles Format sind dabei die sogenannten „Fuck-Up“-Veranstaltungen, bei denen Menschen offen und humorvoll über Fehler und wie sie damit umgegangen sind sprechen.

B) Interview-Übung

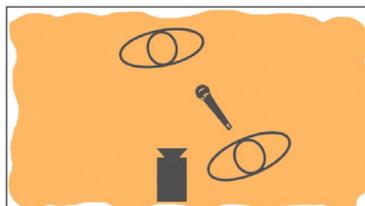
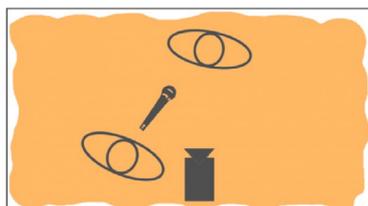
Fächer: Deutsch, Kunst, Ethik, Religion

Ein Interview zu führen bedeutet, dass man lernt, sich für jemanden wirklich zu interessieren und gute Fragen zu stellen. Ein*e Filmmacher*in bereitet sich darauf mit einem Fragenkatalog vor.

Für die Übung sollten Sie eine **Doppelstunde einplanen**. Die Schüler*innen sollen sich in Dreierteams zusammenfinden und ein ernsthaftes Interview führen, in dem sie **echtes Interesse an der Person vor der Kamera beweisen**. Eine Person wird interviewt, eine Person stellt die Fragen, die dritte Person kümmert sich um die Aufzeichnung per iPad.

Das Thema für das 5-minütige **Interview: „Meine Hobbies, meine Stärken und mein möglicher Beruf“**.

Die Übung erfolgt mithilfe des beigefügten **kopierbaren Arbeitsblattes „Interview führen“**. Dort finden Sie und Ihre Schüler*innen hilfreiche Tipps zur Gesprächsführung. Die interviewenden Schüler*innen sollen sich erst einige Minuten Zeit nehmen, um sich mögliche Fragen auf das Arbeitsblatt zu notieren. Die Fragen sollen neben Recherche auch auf die Gefühlswelt und die Erinnerungen des*der Interviewten eingehen. In der Zeit baut die Kameraperson das Interviewsetting auf.



Draufsicht: Position der Kamera, des Mikrofons, des Interviewers und des Interviewten

Dann starten sie das Interview in Gruppen von drei Personen, die Interviewlänge beträgt höchstens fünf Minuten.

Im Anschluss reflektiert die Klasse im Plenum ihre Erfahrungen vor und hinter der Kamera und analysiert ein aufgezeichnetes Interview als Beispiel. Wichtig ist dabei, die Menschen vor der

Kamera wertzuschätzen für ihren Mut, von sich zu erzählen und dem Ganzen einen sicheren Rahmen zu geben! Es könnte beispielsweise vereinbart werden, dass die Inhalte in der Klasse bleiben und nicht weitererzählt werden.

Wichtig: Während der Analyse der entstandenen Videos werden nicht die Inhalte des Gesagten, sondern **die Fragenden und ihr Vorgehen analysiert**. Es geht darum, das Fragenstellen und das Zuhören und Anleiten zu üben: Was hat gut geklappt und was hat nicht so gut geklappt? Wie haben sich alle Beteiligten in der Situation gefühlt? Hat es die interviewende Person geschafft, gute, offene und konkrete Fragen zu formulieren?

C) Berufe entdecken via Stärken, Hobbys und Aufgaben

Fächer: Ethik/Religion, Sozialwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften

Die berufliche Orientierung oder gar die Wahl für einen bestimmten Beruf kann für manche junge Menschen eine schwere, scheinbar unlösbare Aufgabe sein. Umso entscheidender ist es, immer wieder kleine Impulse zu setzen, um ein Nachdenken über Berufe, deren Anforderungen und Möglichkeiten, Ausbildungswege, persönliche Interessen und Wünsche zu fördern.

Wir haben ein Arbeitsblatt vorbereitet, das ein solches Nachdenken über die anstehende Berufswahl strukturiert anleiten können. Wir verfolgen den **bottom-up Ansatz**. Er betrachtet Hobbys und Gewohnheiten in der Freizeit und entdeckt so die notwendigen Fähigkeiten und Stärken des Einzelnen. Dann spekulieren wir darüber, wie diese Stärken in Zusammenhang mit beruflichen Qualifikationen und Anforderungen stehen. Am Beispiel von RUNDE 3: Geduld, Kommunikationsfähigkeit, Teamgeist braucht man für den Beruf Trainer. Mut, körperliche Fitness, Schnelligkeit entwickelt man beim Boxtraining.

Mit der folgenden Aufgabe möchten wir den Fokus auf die eigenen Stärken lenken. Sana ist sich sehr sicher, was sie werden will: Konditorin in der Patisserie. Sie hat das Gymnasium verlassen und ist auf eine Berufsfachschule gewechselt, die sie diesem Traum ein gutes Stück näher bringt. Mit dem Backen verbindet sie zwei Leidenschaften: sie isst selbst gerne Süßes und sie findet, dass Torten auch ein sehr gutes Geschenk sind. Daneben boxt sie dreimal die Woche. Ein Hobby, das gleich eine ganze Reihe an Stärken erfordert: Ausdauer, Leidenschaft, Mut und körperliche Koordination.

Diese Stärken schafft Sana so klar gar nicht zu formulieren. Doch durch alle Hobbys und Tätigkeiten, die Jugendliche machen, entwickeln sie Fähigkeiten und Stärken, derer sie sich oft nicht bewusst sind. Jugendliche, die darüber hinaus Pflichten und Aufgaben erfüllen müssen, haben oft weniger Freizeit oder vielleicht nicht die finanziellen Mittel für teure Hobbies. Darum macht es Sinn, neben den Hobbies auch die Pflichten zu beachten, denn auch sie geben wertvolle Hinweise, was einer Person liegt und was nicht. Und wer sie ausführt, entwickelt Stärken. Bügeln ist tatsächlich gut für die Auge-Hand-Koordination – genauso wie das Gamen und Programmieren. Den Hund ausführen oder füttern erfordert Verlässlichkeit. Aus dem eigenen Leben eines jungen Menschen lassen sich also viele Kompetenzen ableiten.

Die Schüler*innen sollen im Tandem mit dem kopierbaren **Arbeitsblatt „Hobbys und Aufgaben und meine Stärken“** arbeiten. In der linken Spalte trägt jeder 4–5 Aufgaben und Hobbys ein. Dann besprechen sie zu zweit, welche Fähigkeiten man dabei braucht oder welche Stärken man dabei entwickelt.

Die Schüler*innen falten das Blatt so, dass die Hobbys weggeklappt sind – das linke Drittel wird entlang der Linie senkrecht nach rechts hinten gefaltet, so dass nur die Fähigkeiten und Stärken zu lesen sind.

Dann tauschen die Gruppen ihr Arbeitsblatt mit einem anderen Tandem. Mit frischem Blick brainstormen die Gruppen, welche Berufe zu den noch sichtbaren Fähigkeiten und Stärken möglich wären. Regen Sie an, da ein bisschen breiter zu denken, also vom Hobby Fußball und der Fähigkeit Ausdauer und Taktik nicht nur auf den Beruf Fußballer*in zu schließen, sondern zu Überlegen, was in diesem Umfeld noch an weiteren Berufen gibt – zum Beispiel Trainer*in oder Schiedsrichter*in.

Dann tauschen die Gruppen das Blatt zurück und besprechen die eventuell überraschendsten Berufsvorschläge, die so entstanden sind. Im Plenum tragen die Tandems vor, ob und welche neuen Erkenntnisse sie aus der Übung mitnehmen können.

Zum besseren Verständnis, finden Sie als Lehrkraft hier mögliche Kombinationen von Hobbys, Aufgaben, Stärken, Eigenschaften und als Ergebnis den möglichen Beruf:

Lesen	Konzentration + Vorstellungskraft	→ Architekt*in
Fußball spielen	Teamfähigkeit + Strategisches Denken	→ Projektmanager*in
Instrument spielen	Disziplin + Kreativität	→ Dokumentarfilmer*in
Schwimmen	Körperbeherrschung + Durchhaltevermögen	→ Sportlehrer*in
Hund/Katze	Kümmern, Verantwortungsbewusstsein	→ Lehrer*in, (Box-)Trainer*in
Hilfe im Haushalt	Organisationstalent + Teamarbeit	→ Projektmanager*in
TikTok (machen)	Technisches Verständnis + Kreativität	→ Kameramann/Kamerafrau
TikTok (gucken)	Kritisches Denken + Trendbewusstsein	→ Marktforscher*in
Musik hören	Emotionale Intelligenz + Ästhetisches Empfinden	→ Psychologe*in
Gamen	Strategisches Denken + Reaktionsgeschwindigkeit	→ Fluglotse*in
Rollerblade fahren	Mut + Koordination	→ Notfallsanitäter*in, Unfallchirurg*in
Skaten	Risikobereitschaft + Ausdauer	→ Polizist*in, Unfallchirurg*in
Bügeln	Geduld + Auge-Hand-Koordination	→ Orthopädietechnik-Mechaniker*in
Eis essen	Genussfähigkeit + Offenheit für Vielfalt	→ Food-Stylist*in



Arbeitsblatt 1: Vorder- und Rückseite

Dein Stop-Motion-Film

Im Film RUNDE 3 werden der Trainer, der Lehrer und Sanas Freundin in einem kurzen Stop-Motion-Film vorgestellt.

Und so geht ein Stop-Motion-Film

1. Die Regisseurin Liesbeth und Sana haben überlegt, wie sie die 3 Personen vorstellen wollen.
2. Liesbeth und Sana haben einen Text über die 3 Personen geschrieben.
3. Sana hat den Text über die Personen gelesen.
4. Liesbeth und Sana haben die 3 Personen mit verschiedenen Posen und Mimik gefilmt.
Pose bedeutet Körperhaltung.
Mimik bedeutet Gesichtsausdruck.
5. Aus den Aufnahmen hat Liesbeth Standbilder ausgewählt.
Standbilder sind wie Fotos.
Die Bilder und der von Sana gesprochene Text wurden zusammengefügt.



Deine Aufgabe: Dein Stop-Motion-Film

Erstellt zusammen mit deiner Gruppe einen eigenen Stop-Motion-Film.
Das geht ganz einfach mit euren Smartphones.
Oder mit dem iPad.

1. Wählt in der Gruppe eine Person aus, die ihr vorstellen wollt.

2. Schreibt alle Eigenschaften der Person auf.

3. Schreibt aus diesen Eigenschaften einen Sprechtext.

Zum Beispiel:

Das ist Lisa, unser Klassenclown.

Sie ist sehr lustig und kommt immer auf tolle Ideen.

4. Eine Person aus eurer Gruppe spricht den Text ins Mikrofon.

Ihr müsst nur den Ton aufnehmen.

Ihr müsst nicht die Person filmen.

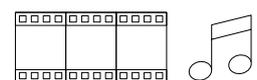
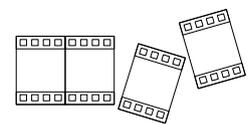
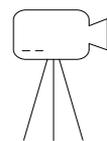
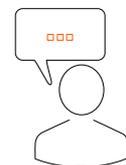
5. Filmt jetzt die Person, die ihr vorstellt.

Filmt die Person mit verschiedenen Posen und Mimik.

6. Sucht für jede Eigenschaft mindestens ein Standbild aus.

7. Nutzt jetzt ein Schnittprogramm.

Legt die Bilder nacheinander über den gesprochenen Text.



Fertig ist euer Stop-Motion-Film!

Arbeitsblatt 2: Vorder- und Rückseite

So führt man ein Interview

Bei einem Interview stellt man Fragen.

Ein gutes Interview schafft es, dass uns die Erzählung berührt.

Und dass wir uns in die andere Person hineinversetzen können.

Es geht also um mehr als Infos.

Wie schafft man das?

Indem man nicht nur Fakten abfragt, sondern die Menschen ins Erzählen bringt.

Die Basis dafür ist echtes Interesse an anderen Menschen.

Und an dem, was sie denken.

Filmmacher*innen bereiten sich auf Interviews mit Fragen vor.

Deine Aufgabe: Führe ein Interview



Deine Aufgabe ist es, ein Interview mit einer Person in deiner Klasse zu führen.

Das Interview soll ungefähr 5 Minuten dauern.

Du kannst das Interview als Audio oder Video aufnehmen.

Wir haben noch ein paar Tipps für dich, damit das Interview gut wird.

Tipps für dein Interview

1. Stelle offene Fragen!

Es gibt offene und geschlossene Fragen.

Auf geschlossene Fragen kann man nur mit Ja oder Nein antworten.

Zum Beispiel: Macht dir Boxen Spaß?

Auf offene Fragen kann man länger antworten.

Offene Fragen beginnen mit W-Wörtern: Warum?, Wie?, Was?

Zum Beispiel: Was macht dir am Boxen besonders Spaß?

2. Details und Erinnerung

Stelle keine allgemeinen Fragen.

Das überfordert die andere Person vielleicht.

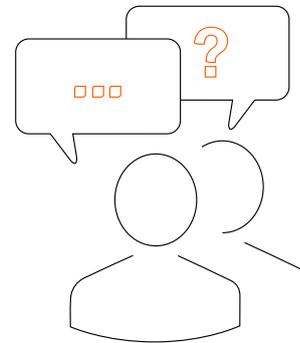
Zum Beispiel ist diese Frage nicht so gut:

Was ist für dich Glück?

Frag lieber nach Details.

Zum Beispiel ist diese Frage besser:

Erinnere dich an einen Moment, bei dem du besonders zufrieden mit dir warst.



3. Aufbau der Fragen

Stell am Anfang einfache Fragen.

So kann sich die interviewte Person erst einmal an die Situation gewöhnen.

Oft sind Fragen nach Gefühlen am interessantesten.

Und genaue Erinnerungen.

Aber es braucht Zeit und Vertrauen, bis die interviewte Person darüber sprechen will.

4. Stille und Pausen

Es ist gut, wenn es mal eine kleine Pause gibt.

Warte mit der nächsten Frage.

Oft erzählt die interviewte Person nach einer kurzen Pause weiter.

5. Zuhören und sich interessieren

Hör der Person zu und frag nach.

Das ist besser als nur eine Frage nach der anderen zu stellen.

Interessiere dich wirklich für die Geschichte der anderen Person.

Deine Fragenliste hilft dir, wenn dir mal keine Frage einfällt.

6. Übung

Willst du gute Interviews führen?

Dann brauchst du Übung.

Sei nicht enttäuscht, wenn es beim ersten Mal schwierig ist.

Beim nächsten Mal klappt es bestimmt besser!



Meine Stärken

Jetzt geht es um deine Stärken.
Also darum, was du gut kannst.
Und was dir Spaß macht.

- Schreib deine Hobbys auf.**
- Schreib auf, welche Stärken du für deine Hobbys brauchst.**
Gebt euch zu zweit Feedback.
Hört gut zu.
Sprecht noch nicht über euren Berufswunsch.
- Falte das Blatt mit den Stärken, so dass die Hobbys nicht mehr zu lesen sind.**
Jetzt sind nur noch die Stärken zu lesen.
Tausche mit einer anderen Gruppe die Blätter aus.
- Überleg dir:**
Welcher Beruf passt zu den Stärken?
Schreib den Beruf auf.

Meine Hobbys	Meine Stärken	Beruf
boxen	Fokus, Konzentration	Sportlehrer*in
Fussball	gut Fussball spielen	Schiedsrichter*in
backen, kochen	Fokus, Konzentration	Marktforscher*in

Ist dir aufgefallen:

Menschen haben nicht nur Stärken in einem Bereich.
Sie können verschiedene Sachen gut.
Und sie machen unterschiedliche Sachen gern.



Deine Meinung:

Wie ist das bei dir?

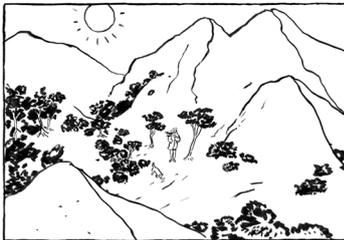
Wie ist das bei den Menschen aus deinem Umfeld?

07. Einstellungsgrößen im Film

Die verschiedenen Einstellungsgrößen bieten unzählige Möglichkeiten, eine Szene so umzusetzen, dass sie die gewünschte Wirkung hat und die gewollte Stimmung erzeugt.

- Der Wechsel von unterschiedlichen Einstellungsgrößen lenkt die Aufmerksamkeit der Zuschauenden. Ein häufiger Wechsel der Einstellungsgrößen in einer Szene wirkt lebendig und spannender, während ein seltener Wechsel ruhig oder sogar langweilig wirken kann.
- Beim Schnitt zwischen verschiedenen Einstellungsgrößen überspringt man in der Regel eine Größe, da sonst das Bild „springt“ (Beispiel: Halbnah auf Close-up ist möglich, Halbnah auf Nah irritiert).
- Die Einstellungsgrößen sind nicht als festgelegte Regeln anzusehen.

Panorama



Landschaft, Übersicht

Totale



Abbildung einer oder mehrerer Personen, Umgebung dominiert

Halbtotale



Personen und Umgebung, ausgewogenes Verhältnis zwischen beidem

Amerikanisch



Ursprünglich aus Westernfilmen, Person ist „vom Colt aufwärts“ sichtbar

Halbnah



Personen sind nicht von Kopf bis Fuß auf dem Bild zu sehen, die Gestik steht im Vordergrund

Nah



Brustbild einer Person, die Mimik ist wichtig

Close-up



Gesicht der Person, starke Betonung der Mimik, deutliche Sichtbarkeit des Gefühlsausdrucks

Detail



Teile des Gesichts oder bestimmter Objekte sind so dargestellt, dass sie das Bild füllen

08. Gestaltungsmittel dokumentarischen Arbeitens

„Dokumentarfilm ist die kreative Behandlung der Wirklichkeit.“

(John Grierson, Dokumentarfilm-Pionier)

Ein Dokumentarfilm zeigt nicht die Wirklichkeit, sondern ein in jeder Hinsicht gestaltetes Bild der Wirklichkeit. Für ein umfassendes Verständnis von Filmsprache ist es wichtig, die künstlerischen und gestalterischen Möglichkeiten, die dem Dokumentarfilm zur Verfügung stehen, zu benennen und zu unterscheiden. Nachfolgend werden die wesentlichen Elemente aufgezählt und kurz erläutert.

Die Entscheidungen der Filmemacher*in

Kein Dokumentarfilm kann das Leben eines Menschen rund um die Uhr aufzeichnen. Ein*e Filmemacher*in muss sich entscheiden, bei welchen Aktivitäten die Kamera dabei sein soll und bei welchen nicht. Darüber hinaus verändert sich die filmische Erzählung durch die Art und Weise, wie die Kamera das, was passiert, aufnimmt und darstellt. Ist sie nah dran und zeigt nur einen Ausschnitt der Situation oder ist sie weiter weg und gewährt einen Überblick? Schaut die Kamera möglicherweise in einem wichtigen Moment in eine andere Richtung oder ist gar nicht anwesend?

Die Anwesenheit des*der Regisseur*in und der Kamera

Während der Dreharbeiten passieren sowohl gezielte als auch ungewollte Eingriffe in die Lebensrealität eines Menschen. Zum Beispiel müssen oft die Lichtverhältnisse in einer Wohnung verändert werden, um dort filmen zu können. Eine Person verhält sich auch mit ziemlicher Sicherheit anders, wenn sie sich von einem Filmteam beobachtet fühlt und möglicherweise sogar darüber nachdenkt, wer und wie viele Menschen sie später im Kino oder Fernsehen sehen werden.

Die Gestaltung der Bilder

Regie und Kamera arbeiten in der Regel mit einem Bildkonzept. Sie können sich beispielsweise entscheiden, nur vom Stativ zu filmen oder ausschließlich mit einer Handkamera. Die Arbeit mit der Handkamera lässt mehr Spontaneität beim Filmen zu und wirkt organischer als eine statische Kamera vom Stativ. Andererseits können die Bilder vom Stativ konsequenter gestaltet werden.

Die Dramaturgie eines Dokumentarfilms

Auch bei Dokumentarfilmen wird im fertigen Film nicht immer die chronologische Abfolge der Ereignisse wiedergegeben. Was ist der wirkungsvollste Anfang für einen Film, um die Zuschauenden gleich anzusprechen? Was könnte das Ende sein, mit dem oft ein Fazit gezogen werden soll? Durch welchen Aufbau lässt sich Spannung erzeugen? Diese Fragen stellen sich Regisseur*innen im Dokumentarfilm genauso wie Spielfilm.

Der Schnitt eines Dokumentarfilms

Die Montage definiert die Dramaturgie eines Dokumentarfilms. Im Gegensatz zum Spielfilm, der nach einem Drehbuch gedreht wird, ist beim Dokumentarfilm erst während oder nach dem Dreh klar, welche Aufnahmen im Schnitt verwendet werden. Außerdem bestimmt der Schnitt den Rhythmus eines Films: Stehen die einzelnen Bilder lange, spricht man von einem langsamen Film. Wird jede Einstellung nur ganz kurz gezeigt, sagt man, der Film ist schnell geschnitten. Durch die Montage wird die Stimmung einer Szene rhythmisch verstärkt.

Dokumentarfilm und Musik

Viele Dokumentarfilme setzen gezielt Musik ein, um Atmosphären zu verdichten oder die Gefühle der Figuren zu unterstreichen. Musik ist ein stark emotional wirkendes Gestaltungsmittel. Manche Regisseur*innen, vor allem im Autor*innenfilm, empfinden den starken Effekt, der von Filmmusik ausgeht, als manipulativ und setzen Musik deshalb nur sehr sparsam ein.

09. Weiterführende Informationen

Der Film RUNDE 3

www.dokfest-muenchen.de/RONDE3
Filmwebseite vom DOK.fest München

www.instagram.com/liesbeth.demey
Insta-Account der Regisseurin Liesbeth de Mey

Weiterführende Links zu den Themen des Films

www.blz.bayern.de/materialschuberwerteelementar_p_435.html
Das Unterrichtsmaterial „Werte.elementar“ beinhaltet zwölf Anregungen für den Unterricht, über Werte zu sprechen: Dabei stehen persönliche Zugänge zum Thema genauso im Fokus, wie Begriffsdefinitionen und Bezüge zu soziologischen und politischen Fragestellungen.

<https://zeitfuerpolitik.podigee.io/43-vielfalt-im-klassenzimmer-1>

<https://zeitfuerpolitik.podigee.io/44-vielfalt-im-klassenzimmer-2>
Die Landeszentrale für politische Bildungsarbeit beleuchtet in ihrem Podcast „Zeit für Politik“ das Thema Vielfalt im Klassenzimmer als aktuelle Herausforderung für Lehrkräfte im Umgang mit einer zunehmend diversen Schülerschaft. In Teil 1 des Podcasts spricht Prof. Dr. Karim Fereidooni über politische Konflikte im Klassenzimmer und die Frage, wie viel Diskussion der Unterricht verträgt. Teil 2 rückt den schulischen Alltag in den Fokus – mit Themen wie Missverständnissen, Streit und dem Umgang mit Vielfalt jenseits der großen Politik.

www.bpb.de/shop/materialien/thema-im-unterricht/36905/gesellschaft-fuer-einsteiger
Werte und Gesellschaft sind ein komplexes und abstraktes Thema. In diesem Arbeitsheft finden sich Anregungen zur Einführung in dieses Thema und eine Handreichung für Lehrer*innen zum Download.

www.blz.bayern.de/wertedialog-mit-germandream.html
Die Bildungsinitiative GermanDream bietet kostenfreie Schulklassen-Workshops ab Jahrgangsstufe 7 an, um Werte wie Toleranz, Freiheit und Chancengleichheit im Rahmen der

freiheitlich-demokratischen Grundordnung zu vermitteln. In Bayern unterstützt die kooperierende Landeszentrale für politische Bildungsarbeit bei der Organisation und Moderation.

www.blz.bayern.de/vielfaltige-identitaeten-herausforderung-und-chancen-im-schulalltag-33.html
Die Fortbildungsreihe „Vielfältige Identitäten?! Herausforderungen und Chancen im Schulalltag“ ist eine Kooperation zwischen der Bayerischen Landeszentrale und dem Verein Ufuq. Zentrale Themen sind dabei die Auseinandersetzung mit Identität, Herkunft, Teilhabemöglichkeiten und Religion.

www.bpb.de/shop/materialien/themenblaetter/36795/schule-und-was-dann
Die Bundeszentrale für politische Bildung hat neben den Kernaufgabe auch Materialien zu jugend-relevanten Fragen. Hier ein Themenblatt zum Thema: „Schule und was dann?“

www.bpb.de/themen/bildung/dossier-bildung/503818/berufswahl
Die Bundeszentrale bietet neben Arbeitsmaterialien auch eine Reihe an Artikeln und anderen Medien wie Podcasts und Interviews zum Thema Berufswahl an. Eine Übersicht finden Sie im Link.

www.arbeitsagentur.de/bildung/ausbildung/welche-berufe-passen
Die Bundesagentur für Arbeit hat einen ausführlichen Online-Selbst-Test zur Berufswahl entwickelt: „Check-U“. Er dauert ca. 80 Min. und es wird kein eigentlicher Login benötigt oder weitere persönliche Daten abgefragt.

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/faecher/gesellschaftswissenschaften/ethik/BU-Ethik.pdf>
Handreichung für den Ethikunterricht, um eine Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit anzubahnen und das Wechselverhältnis von Selbst- und Fremdwahrnehmung näher zu ergründen.

www.zeitfuerdieschule.de/materialien/interview/ich-traue-mir-das-zu-selbstwirksamkeitskonzept
Um in der komplexen Lebensrealität zurecht zu kommen, spielt Resilienz oder Selbstwirksamkeit eine wichtige Rolle. Wie können

Lehrpersonen Kinder und Jugendliche unterstützen, diese Fähigkeit zu erlangen? Ein Interview mit Katrin Velten, Professorin für Bildung in der Kindheit.

www.ich-bin-alles.de/themen/psychisch-gesund-bleiben/positive-einstellung

Obwohl das Hilfportal: Ich bin alles sich dezidiert dem Thema Depression bei Jugendlichen widmet, erhalten Jugendlichen hier generell wertvolle Hinweise und praktische Tipps zu den Themen Stress, emotionaler Druck und Resilienz.

www.instagram.com/p/DG_m_PcxUwn

Interessantes Beispiel für einen Lehrer, der Stärken bei Kindern und Jugendliche herausarbeitet: Matt Eicheldinger, Autor eigener Bücher sowie für New York Times und USA Today

www.blz.bayern.de/mein-leben-in-bayern_p_145.html

Für Jugendliche in Brücken-, Deutsch- oder Berufsintegrationsklassen stellt der interaktive Materialordner „Mein Leben in Bayern – Schritt für Schritt durch den Alltag“ Land und Leute vor. Er erklärt darüber hinaus das politische System in Bayern und Deutschland, liefert Angebote zu Sport und Freizeit. Und er widmet sich differenzierten Schul- und Ausbildungswegen, die den jungen Menschen neue Perspektiven eröffnen.

Weiterführende Links zum Thema Dokumentarfilm

www.isb.bayern.de/schularten/gymnasium/faecher/theater-und-film/film-in-der-schule

Übersichtliche, wertvolle „Handreichung Film“ für Lehrkräfte vom Kultusministerium Bayern mit Anleitungen für verschiedene Fächer, Filmpraxis und Filmtheorie in allen Genreformern

www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/materialsammlung-dokumentarfilm-im-unterricht

Dokumentarfilm im Unterricht: Lehr- und Lernmaterial mit Informationen zu den unterschiedlichsten Formen von Dokumentarfilmen sowie modular aufgebaute didaktische Materialien zur Vor- und Nachbereitung einer Dokumentarfilmsichtung von Vision Kino

www.planet-schule.de/schwerpunkt/dok-mal/index.html

Interaktives Portal des SWR und WDR, in dem Kinder und Jugendliche alles über Dokumentarfilme erfahren, vor allem wie sie diese eigenständig produzieren; und kurze Dokumentarfilme für junge Menschen und dazugehöriges Unterrichtsmaterial für Lehrkräfte.

www.jungefilmszene.de/filmemachen/praxis.php

Kurze Texte zu Dokumentarfilm allgemein, außerdem Texte zur Recherche und Planung von Dokumentarfilmen, zu Objektivität und Fairness, zur Autor*innenperspektive im Dokumentarfilm

www.dokfest-muenchen.de/DOKeducation_linksammlung

Linksammlung von DOK.education für junge Filmemacher*innen

www.dokfest-muenchen.de/DOK_education

Ganzjähriges Bildungsprogramm des Internationalen Dokumentarfilmfestivals München

10. Deutsche Dialogliste

Hier finden Sie die Dialogliste zum Film RUNDE 3. Diese kann hilfreich sein, zum Beispiel, um den Ablauf des Filmes auch ohne den Film rekonstruieren zu können.

Sana: Das bin ich, Sana, bereit für die dritte Runde meines ersten internationalen Matches. Aber mehr möchte ich noch nicht verraten.

Boxen ist sehr emotional. Wenn ich boxe, fühle ich mich frei. Alles geben und dann bin ich kaputt.

Das bin ich auch – in der Schule. Bereit, Brötchen zu backen.

Lehrer Vinck: Wer wird Konditor*in? – Ja. Eins, zwei.
„Patissier“? – Ja, schaut, schaut.
Jetzt fügen wir unsere Zutaten hinzu, okay? Salz und Fett auf der Außenseite, wie wir wissen.

Sana: Das ist Herr Vinck. Er war selbst Bäcker. Er ist lustig, spontan, aber auch streng. Seine Lieblings Speisen sind Eclairs und Mousse au Chocolat.

Lehrer Vinck: Gut, fangt an, mit eurem Mehlkreis. Sehr gut. Macht mir nach. Zuerst die Hefewürfel – mit dem Wasser mischen. Sana, du kannst auch die Butter dazugeben.

Sana: Alles?

Lehrer Vinck: Was hast du?

Mitschülerin: Ich habe so Krümel.

Lehrer Vinck: Stückchen?

Mitschülerin: Ja.

Lehrer Vinck: Misch' weiter. Ja, füg alles hinzu, Sana.

Sana: Danke.

Lehrer Vinck: Kratzt euren Tisch ab, denn euer Teig klebt und er ist schwer zu kneten. ...Ja, gut so.

Sana: Meine Freundin Sihame ist verrückt nach Kuchen.

Sie hat schon an vielen Wettkämpfen teilgenommen. Sie und die Mädchen sind wie Familie für mich.

Freundin a: Sieben Wettkämpfe. Das Ziel dieses Jahr sind zehn Wettkämpfe. Und du wirst sieben machen.

Sana: Ja, sieben.

Sihame: Sieben?

Sana: Ja.

Freundin a: Ja, weil sie Junior ist.

Sihame: Junior, ja. Wir machen zehn, aber ich habe schon die Hälfte

Sana: Wie viele hast du?

Sihame: Ich hab' fünf.

Freundin a: Fünf Kämpfe?

Sihame: Ja.

Sana: Und du?

Freundin a: Erst zwei.

Sana: Gut so?

Mitkämpferin: Ja. Danke.

Sana: Gerne.

Trainer Mohammed Idrissi: Schütz' deinen Kopf. Arbeite. Sag ihr nicht „komm“ oder „komm nicht“ – Arbeite. Ja, genau. Weiter so. Drei, vier. Wehr den Schlag ab.

Sana: Und das ist Mohammed. Er war einst ein berühmter Boxer. Er liebt Schokolade und Kekse. Jetzt ist er mein Coach, aber er ist auch wie ein zweiter Vater für mich.

Trainer Idrissi: Mehr Fokus, Sana. Genau, konzentrier' dich, sehr gut.

Kommt näher. Kommt näher.

Ein Boxer... Das ist Disziplin.

Wenn du das Training nicht respektierst,
den Coach oder die Trainer nicht respektierst,
wirst du im Leben nicht weiterkommen –
Du wirst es nie lernen.

Als Sportlerin brauchst du vorallem Sport-
geist, Disziplin!

Freundin b: Willst du das wirklich machen?

Sihame: Ich bin achtzehn. Ich bin achtzehn!

Sana: Nein, nein.

Freundin b: Wir sind da.
Drei, zwei, eins.

Freundin a: Das macht so Spaß!

Sana: Boxen gibt mir Kraft.
Backen ist meine Leidenschaft.
Drei mal trainieren pro Woche.
Fünf Tage Schule.
Boxen war schon immer da...
...und Backen ist meine Zukunft.
Prüfungen.
Wettkampf.
Kneten.
Rollen.
„Jab“.
„Uppercut“.
Dran bleiben!

Trainer Idrissi: Komm schon, komm schon,
komm schon! Weiter so... Ja, sehr gut.
Du warst wirklich gut. Du hast dein Bestes
gegeben. Gut so.
Legt eure Handschuhe hin. Legt eure Hand-
schuhe hin.

Am Samstag fahren wir nach Italien. Wir
fahren nach Italien mit sechzehn Mädchen:
Narjis, Sihame, Sana, Sofia... die in Italien
boxen werden.
Wir bereiten uns auf die Hölle vor. Das ist kein
Urlaub!

Lehrer Vinck: Bitte. Ihr könnt eure Spritzbeutel
vorbereiten.

Sana: Das stresst mich aber...

Lehrer Vinck: Kein Grund für Stress. Ne, das ist
zu viel.

Sana: Hier?

Lehrer Vinck: So in etwa.
Das wirst du noch oft machen. Später, wenn
du mal große Hochzeitstorten backst...

Sana: Ich denke an den Kampf.
An Italien. An's Gewinnen.
Konzentrier dich auf den Unterricht. Sana,
Fokus!

Lehrer Vinck: Bitteschön, Bitteschön.
Ihr dürft anfangen.
Wenn es nicht klappt, zeig ich es euch
nochmal

Sana: Nein, es passt schon.

Lehrer Vinck: Aber ich denke, ihr kriegt das hin.

Sana: Das hier?

Lehrer Vinck: Ja, ich denke schon.

Mitschülerin: Ja, gut.

Sana: Meine Hände... Jetzt legen wir sie in die
Mitte.
Warte, warte. Das soll doch überall hin.

Ich möchte Idrissi meine Dankbarkeit zeigen,
weißt du?

Sihame: Ja, verstehe.

Sana: Also backe ich ihm einen Kuchen zum
Dank.

Sihame: Was ist das?

Sana: Dekoration für di Cup-Cakes. Wenn man
Cup-Cakes mit Zuckerguss überzieht, kann
man das hier drauf tun. Die da sind zu
groß für Cup-Cakes. Die passen besser auf
einen Kuchen als auf einen Cup-Cake.
Auf Cup-Cakes wären die hässlich.

Sihame: Und was ist das?

Sana: Eine Herz-Backform.

Sihame: Ja.
Seit wann backst du so gerne?

Sana: Das mach' ich schon immer, das hab ich
von zuhause. Jetzt bin ich seit kurzem auf
einer neuen Schule, Coovi.

Da hab' ich Backunterricht, um Konditorin zu werden. – Inshallah.

Sihame: Du liebst es wirklich.

Sana: Ja. So sehr!

Sihame: Das merkt man.

Sana: Wirklich?

Sihame: Ja, wirklich.

Sana: Ja, Ich liebe es sehr.

Sihame: Was ist das?

Sana: Das ist zum Bemalen der Torte.

Sihame: Ah-ja, richtig.

Sana: Das ist zum Verzieren. Ich kenn' mich da aus.

Sihame: Ja, das tust du wirklich.
Ja, ich kenn' dich. Ich kenn' dich einfach gut.

Sana: Ja, ein bisschen...
Ich werde das hier kaufen. Für Idrissis Torte.
Was meinst Du?
Ein Schokokuchen mit Gold?

Sihame: Das ist zum Verzieren?

Sana: Genau.

Trainer Idrissi: Beim Boxen: Wie viele Runden gibt es pro Match?

Sana: Drei Runden.

Trainer Idrissi: Wie lange dauert jede Runde?

Sana: Zwei Minuten.

Trainer Idrissi: Zwei Minuten mit einer Minute Pause. Wenn du in den Ring gehst, in der ersten Runde, was tust du?

Sana: Sieh dir deine Gegnerin an und schau', wie sie sich bewegt.

Trainer Idrissi: Du analysierst.

Sana: Ja.

Trainer Idrissi: In der zweiten Runde änderst du deine Strategie. In der zweiten Runde zeigst du deine Ideen.

Sana: Du verteidigst dich. Schützt dich. Bewegst dich. Reine Technik.

Trainer Idrissi: Und was passiert in der dritten Runde?

Sana: Dritte Runde: Sofort angreifen

Trainer Idrissi: Du gibst alles. Alles.

Gruppe Freundinnen: Italien!

Sihame: Ihr habt keine Wahl. Ich werde am Rand stehen und schreien: Sofia, Sofia! Sana, Sana!

Sofia: Wir werden gut boxen, und zwar richtig.

Sana: Stell dir vor, du boxt gut und verlierst trotzdem...

Sihame: Das ist egal. Du bist trotzdem stolz!

Freundin a: Es ist dein erster internationaler Kampf, das war's.

Sihame: Du hast gewonnen wenn dein Trainer dir sagt, dass du gut geboxt hast.
Dann hast du gewonnen. Du bist niemandem etwas schuldig. Wenn sie dich zum Verlierer machen, sind sie es, nicht du.

Freundin b: Bist du gestresst?

Freundin a: Nein. Ja... ein bisschen. Ziemlich gestresst.

Sana: Ja, ich bin gestresst.

Freundin b: Kämpft einfach euren Kampf und das war's.

Sana: Die letzte Kontrolle. Ein Kilo zu viel, und ich kann nicht mitmachen.
Ich denke an Kuchen...

Trainer Idrissi: Also, Sana, wende deine Kraft an, wie ich es dir gesagt habe. Wo ist dein Mundschutz?

Sana: Mundschutz.

So, hier bin ich. Bereit für den Kampf.

Trainerin: Sana! Handschuhe berühren.

Moderator: Erste Runde.

Trainer Idrissi: Erste Runde: Analyse.
Du musst Abstand schaffen, härter arbeiten.
Pam pam, Pam pam. Okay? Alles klar?
Atmen. Atmen...

Sihame: Komm schon, Sana.

Trainer Idrissi: Zweite Runde: Zeig deine Ideen.

Sana: Und dann, endlich, die dritte Runde.
Weiter atmen. Mein Herz klopft schneller.
Links, rechts. Links, rechts.

Punkte sammeln. Fokus, Sana,
Fokus.

Trainer Idrissi: Dritte Runde: Du gibst alles!

Ringrichter: Stopp.

Trainer Idrissi: Was sie gemacht hat, ist normal.
So ist das beim Boxen.

Sana: Das ist nicht OK!

Trainer Idrissi: Das ist normal. So geht boxen.
Du musst Abstand halten. Ist ja gut. Ich bin
stolz auf dich.

Moderrator: Und... die Gewinnerin ist: die blaue
Ecke!

Trainer Idrissi: Sana, Sana...
Ist Ok. Das ist nicht das Ende der Welt.
Es ist eine Erfahrung. Ich bin stolz auf dich.
Wirklich stolz.
Sana, ich bin glücklich. Wirklich. Du hast alles
gegeben. Es ist nur ein Kampf.
Wir sind hier, in ihrem Revier. Es ist alles in
Ordnung.
Mein Champion, mein Champion.

Ich bin stolz auf dich. Ich bin sehr, sehr stolz
auf dich.
Du warst mutig. Du hast bis zum Ende durch-
gehalten. Das ist der erste Kampf, den du ver-
loren hast. Du weißt ja wie ein Sieg schmeckt

und jetzt weißt du auch, wie es schmeckt,
wenn du verlierst.

Für mich hast du nicht verloren. Für mich
verliert man, wenn man aufgibt, wenn man
nicht mehr boxt. Wir werden weiter arbeiten
und hören auf, Kuchen und Kekse zu essen.
Wir geben alles, was wir haben. Gut?

Sana: Gut.

Gruppe Mädchen: Mohammed, Mohammed...
Idrissi, Idrissi, Idrissi...

Trainer Idrissi: Danke, danke, danke.

Sana: Keine Ursache.

Trainer Idrissi: Ich danke dir, Sana.

Sana: War mir ein Vergnügen. Der wurde mit
Liebe gemacht.

Trainer Idrissi: Sana, er ist sehr, sehr gut.

Freundin a: Das ist die Wahrheit.

Trainer Idrissi: Ja.

Sana: Das bin ich, Sana.
Ich werde nicht aufgeben.
Ich werde weiter träumen – wim Ring und da
draußen.

DOK.education – Schule des Sehens

ist eine Veranstaltung von:

Internationales Dokumentarfilmfestival
München e.V.

in Kooperation mit:

Filmstadt München e.V.

gefördert von:

Bayerische Staatskanzlei, FilmFernsehFonds
Bayern, Kulturreferat der Landeshauptstadt
München

unterstützt durch:

Bayerische Landeszentrale für
politische Bildungsarbeit
Beisheim Stiftung
Bünemann Stiftung
Schieren-Stiftung

Münchner Stadtbibliothek

Hochschule für Fernsehen und Film München

Impressum

Autor: Jan Sebening

Redaktion: Anna Hofer

Grafik: Kai Meyer

Leitung: Maya Reichert

Mitarbeit: Mona Klöckner, Lisa Pöpel,

Kathi Seemann

Leitung BLZ: Uta Löhner

Mitarbeit BLZ: Fabian Ekstedt

**Internationales Dokumentarfilmfestival
München 2025**

© DOK.education, www.dokfest-muenchen.de